



Boden- und Deponie-Sanierungs GmbH

PRESSEINFORMATION

Umweltschonendes Verfahren zur Bodensanierung eines Schießplatzes

Über die notwendige Sanierung militärischer Hinterlassenschaften ist in letzter Zeit im Zusammenhang mit dem Truppenabbau ausländischen Militärs verschiedentlich berichtet worden.

Neueren Erkenntnissen zufolge führen auch sportliche Aktivitäten wie das Tontaubenschießen zu Umweltbelastungen, die nachträglich beseitigt werden müssen. Der Boden von Sportschützenanlagen wird demnach durch die herabfallenden Schrotkugeln und Wurftauben erheblich belastet.

Bereits Mitte der 80er Jahre haben Fachkreise aus dem Bereich der Wasserwirtschaft durch Modellversuche und örtliche Freilanduntersuchungen auf derartige Belastungen sowie eine mögliche Grundwassergefährdung hingewiesen.

Dies trifft auch auf das Gelände des ehemaligen Schießplatzes beim "Faberhof" im Landkreis Roth zu, bei dem nach seiner Schließung das Wasserwirtschaftsamt Nürnberg im Jahre 1983 erhebliche Bodenbelastungen mit Blei und anderen begleitenden Schwermetallen feststellte. Da auf Dauer eine Gefährdung des Grundwassers und damit sekundär eine Beeinträchtigung der Fürther Trinkwasserversorgung zu befürchten war, erging 1988 eine Anordnung zur Bodensanierung.

Zur Einstufung des Gefährdungspotentials und zum Aufstellen eines Sanierungskonzeptes führte das Ebenhausener Ingenieurbüro terra nova im Auftrag der Faber-Castell Vermögensverwaltung GbR ergänzende Boden- und Grundwasseruntersuchungen durch, die einen Sanierungsbedarf für das Schießplatzareal bestätigten.

Das Sanierungskonzept beruht auf einer Bodenaufbereitung zur Entfernung der belastenden Stoffe aus dem Boden. Mit dieser Maßnahme wurde die bds Boden- und Deponie-Sanierungs GmbH Ismaning betraut, ein Tochterunternehmen der Nürnberger Brochier-Gruppe, das dafür ein neuartiges, umweltschonendes Verfahren zur Bodensanierung anbieten konnte.

...2



Boden- und Deponie-Sanierungs GmbH

Das Sanierungsgelände liegt in einem ausgedehnten Waldareal im Raum Roth/Sperberslohe. Auf einer Fläche von annähernd 100.000 m³ wird das Bodenmaterial oberflächennah abgetragen, da den Untersuchungsergebnissen zufolge nur die obersten 10 cm mit Schadstoffen durchsetzt sind. Das abgetragene Material gelangt in eine mobile Bodenreinigungsanlage, in der nach Vorabscheidung von grobem Wurzelwerk die schädlichen Bestandteile wie Bleischrot, Patronenhülsen und Tontaubenscherben durch Sieben und Sortieren abgetrennt werden.

Die ausgesonderten und sortenrein separierten Fremdstoffe werden soweit wie möglich einer Wiederverwertung zugeführt: Blei gelangt zur Verhüttung, die Tonscherben können als Zuschlagstoff für Asphaltanlagen dienen. Unbelastetes Erdreich und Biomaterial werden im Zuge der Aufforstung und Rekultivierung wieder aufgebracht.

Die Erdarbeiten zum Bodenabtrag haben Mitte Mai 1993 begonnen.

Das zwischenzeitlich auf Halden aufgeschüttete Material wird nun mit Hilfe der eigens hierfür entwickelten Bodenaufbereitungsanlage gereinigt. Hervorzuheben ist, daß es sich dabei um ein Trockenverfahren handelt. Thermische oder Naßverfahren ziehen dagegen neue Umweltbeeinträchtigungen nach sich oder bedürfen einer entsprechenden Nachbehandlung von Abluft oder Wasser.

Insgesamt sind etwa 11.000 m³ Bodenmaterial zu reinigen. Die Sanierungsmaßnahme soll bis Ende des Jahres abgeschlossen sein. Die hierfür entwickelte mobile Aufbereitungsanlage kann für zahlreiche, ähnlich gelagerte Fälle eingesetzt werden.

Ansprechpartner: Claudia Bärnrieder Marketing